

# INHALTSÜBERSICHT

Mit der Jahreszahl ihrer Entstehung zitierte Archivalien sowie gedruckte Quellenausgaben und Urkundenregesten . . . . .	XVI
Verzeichnis der mit Buchstaben (Siglen) zitierten Darstellungen, Nachschlagewerke, Zeitschriften und Quellenausgaben . . . . .	XVII
Sonstige benützte Literatur . . . . .	XXX
Sonstige Abkürzungen und Zeichen . . . . .	XXXI
Lautzeichen . . . . .	XXXIV
Buchstaben der Urkundenschrift . . . . .	XXXV

## ALLGEMEINER TEIL

### A. Die äußere Geschichte des Familiennamens und die Familiennamensforschung in Tirol

#### I. Die Entstehung der heutigen Zweinamigkeit

§ 1. Beinamen zuerst nur beim Adel, dann beim Bürger und Bauern – Frühe Vererblichkeit in Teilen Tirols . . . . .	1
§ 2. Neubildung von Familiennamen noch bis in die Neuzeit herein – Rechtsstellung und wirtschaftliche Selbständigkeit von Einfluß – Weibliche Namen als Familiennamen . . . . .	4
§ 3. Wohnstattnamen des Bauern lange nicht zu festen Familiennamen geworden, landschaftliche Unterschiede hierin – Die Namengeber – Namen nach Abgaben – Gründe für die Entstehung der Familiennamen . . . . .	5
§ 4. Die Verwendung des Beinamens im Satz – Die Formel „dictus“ und der Artikel vor dem Beinamen – An ihr der Übergang zum festen Familiennamen erkennbar – Urkundliche Personennamen wie Ortsnamen gebraucht – Logisches und grammatisches Geschlecht . . . . .	7

#### II. Der Kampf des germanischen Rufnamens mit dem christlichen

§ 5. Ältere, germanische Namengebung – Auch in ihr zeitlich getrennte Schichten zu unterscheiden: a) Stammesnamen, b) Mittelwortnamen, c) ältere Übernamen . . . . .	9
§ 6. Mit dem Aufgeben des altgermanischen Götterglaubens und Mythos der innere Gehalt der germanischen Rufnamen verloren gegangen, daher Verarmung dieses Namenschatzes . . . . .	11
§ 7. Übergang zur hochmittelalterlichen christlichen Namengebung – Verwendung von Kurzformen erloschener Personennamen für andere, lebendiggebliebene Namenstämme . . . . .	12

#### § 8. Für Bewahrung germanischer Namen wirkende Umstände:

1. Mechanische Verwendung der Namen und Verbindung mit jüngeren Namewörtern – Kennzeichnung der Sippenzugehörigkeit durch Verwendung gleicher Personennamen oder Namenglieder (Variation) . . . . .	14
2. Fortleben einzelner Namenbestandteile als Ableitstellen (Suffixe) in der Wortschöpfung und Namengebung . . . . .	15
3. Erhaltung der begünstigten Namen, d. h. jener mit besonderem kulturellem oder politischem Gewicht; Sinngebung der spätmittelalterlichen Beinamen . . . . .	15

#### § 9. Das Fortleben germanischer Namen in Tirol:

1. Verwendung von Rufnamen als Hof- oder Beinamen bis ins Spätmittelalter, deren Überleitung in Familiennamen . . . . .	17
---	----

2. Das längere Fortführen seltener Namen durch einnameige Personen . . . . .	18
3. Fortleben auch nicht „begünstiger“ germanischer Rufnamen in lebendigem Gebrauch bis in die Neuzeit . . . . .	18
4. Andere Familiennamen aus nicht begünstigten Personennamen . . . . .	19
5. Landschaftlich gebundene Tradition germanischer Namen . . . . .	20
<b>III. Geschichte und Aufgabe der Familiennamenforschung in Tirol</b>	
Kennzeichnung der älteren Familiennamenarbeiten über Tirol (Steub, Schneller, Tarneller) – Ihre Überschätzung des germanischen Anteils an den Tiroler Familiennamen – Die landschaftliche Eigenart des Personennamenschatzes, seine zeitliche Schichtung, seine Kulturgeschichte und seine sprachliche Entwicklung sind zu beachten – Ziel des Familiennamenbuchs nicht bloß Erforschung des einzelnen Namens, sondern einen verlässlichen Beitrag zur Kultur- und Sprachgeschichte des Landes zu geben . . . . .	21
<b>B. Die mittelalterlichen Personen- und Beinamen als Spiegel der Kulturgeschichte</b>	
<b>I. Die Familiennamen bildenden Rufnamen in zeitlicher Schichtung</b>	
§ 10. Älteste Schicht (Völkerwanderungszeit): Langobardische Reste in Orts- und Personennamen – Namen aus dem Sagenkreis der Volksepen . . . . .	25
§ 11. Jüngere, hochmittelalterliche Schicht: . . . . .	32
1. Namen aus der höfischen Dichtung – Beinamen, die für Pflege von Minnesang und Heldenepos zeugen – In der Zeit der Zweinamigkeit Doppelnamen nach literarischen Gestalten oder nach Dichternamen zusammengestellt . . . . .	32
2. Kirchlicher Namenstoff und Namenkreuzungen im Spätmittelalter – Frühmittelalterliche biblische Namenschicht – Namen der Heiligen von örtlichen Patrozinien aus verbreitet – Vermischung ähnlicher germanischer und christlicher Rufnamen – Eindringen desselben Namens in verschiedene Gestalt in zeitlich getrennten Wellen – Vertauschung kirchlicher Namen und Namenglieder . . . . .	34
3. Einflüsse des Rittertums und vom Rittertum vermittelte Namenformen – Kreuzzüge . . . . .	37
<b>II. Aus ursprünglichen Beinamen stammende Familiennamen im historischen Zusammenhang</b>	
§ 11a. Ältere und jüngere Beinamen (Übernamen) * . . . . .	38
Beinamen für Beruf und Stand:	
§ 12. Aus der Völkerwanderungszeit und dem Frühmittelalter (Volks- und Sprachzugehörigkeit, soziale Stellung ausdrückend) – In der gleichen Zeit wurzelnde Wohnstattnamen . . . . .	41
§ 13. Aus dem Hochmittelalter, und zwar:	
1. Aus dem ritterlichen Leben: vom Waffenhandwerk, von Jagd und ritterlichem Hauswesen – Sprachliche Entlehnung aus dem Altfranzösischen – Aus Minnesang und höfischer Festlichkeit entstandene Flur- und Personennamen . . . . .	43
2. Vorwiegend aus dem bäuerlichen Leben; sie beziehen sich a) auf die Wirtschaft: Besitzgröße, Wirtschaftsweise unter dem Flurzwang, Erzeugnisse, Wohnform . . . . .	45

\* ) Noch im Lauf der Arbeit mußten zwei neue §§ eingefügt werden, sie erhielten behelfsweise die Nr. 11a und 19a, da eine neue Durchnummerierung unmöglich war.

b) auf das Privatrecht: Rechtsstellung der Person des Bauern, seines Besitzes und grundherliche Abhängigkeit . . . . .	47
c) öffentliches Recht: Gerichtsbarkeit und Rechtssprechung, Steuerwesen und Urbarverwaltung . . . . .	49
<b>§ 14. Beinamen vornehmlich aus dem Hoch- und Spätmittelalter. Gewerbliches Leben</b>	
1. Früh- und Hochmittelalter: Namen von Schaffenden (unmittelbare Berufsbezeichnungen) – Verschieden alte Schichten der Wortbildung . . . . .	50
2. Spätmittelalterliche Namengebung im Zunftleben (mittelbare Berufsnamen, Schleifnamen) . . . . .	52
<b>§ 15. Der Ubername:</b>	
a) die gedanklichen . . . . .	53
b) die sprachlichen Ausdrucksmittel zur Charakterisierung (Satzobjekt – „Sauerwein“, Satzaussage – „Ohnewein“, Befehllssatz – „Herten-nage!“ – als Personennname gebraucht) . . . . .	54
<b>Beinamen der persönlichen Sphäre:</b>	
<b>§ 16. Charakterisierung</b> . . . . .	56
In bezug auf:	
1. Äußere Erscheinung: Wuchs, Größe, Haartracht und -farbe, Augen, besondere Merkmale, Kleidung, Schmuck . . . . .	57
2. Lebensgewohnheiten, Redensarten, Geist und Charakter	
a) Essen und Trinken, Lebensweise . . . . .	58
b) Geist und Charakter . . . . .	59
c) Redensarten . . . . .	59
d) Abstrakte als Übernamen . . . . .	59
<b>§ 17. Leben umstände. Mehrdeutige Beinamen</b>	60
Von den Wohnverhaltissen, von Reisen, Kriegszügen, von Buhnenrollen und festlichen Anlässen stammende Beinamen (Misterienspiel* und Tanz)	
<b>§ 18. Patronymische und Verwandtschaftsnamen</b> . . . . .	62
<b>§ 19. Von geographisch-geschichtlichen Begriffen abgeleitete Familiennamen</b> . . . . .	64
a) Volks- und Stammesnamen, Wohnstatt- und Herkunftsnamen . . . . .	64
b) Tirolische Familiennamen aus Hofnamen fremdsprachlicher Wurzel – Diese kein Beweis gegen Deutschsprachigkeit der Hofgrunder – Früheres Festwerden bei den Herkunftsnamen als bei den Wohnstattnamen festzustellen – Mitwirkung des Namentrager bei seiner eigenen Benennung wahrscheinlich zu machen . . . . .	64

## C. Zur Sprachgeschichte der Personen- und Beinamen in Tirol und in den Nachbarländern

### I. Die Bildung der Kurzformen im Althochdeutschen und ihre Weiterentwicklung im Mittelhochdeutschen nach den heimischen Quellen

<b>§ 19a. Einleitendes zur Kurzformenbildung. Die Vollnamen</b> . . . . .	67
1. Laiinamen . . . . .	67
2. Umlaut, der durch das zweite Glied zusammengesetzter Personennamen bewirkt ist . . . . .	67
3. Schnellsprechformen neben den Normalformen (Allegro- neben Lentoformen) . . . . .	68
4. Die nur bei der Personennamenbildung wirksamen Sprachvorgange . . . . .	69

\*) Die Wortform muß „Misterien“ lauten, lat. ministerium; „Mysterien“, d. i. Geheimkulte, liegen nicht vor.

§ 20. Kurzformen auf ahd. -o (germ. an-Suffix)	
1. Einstämmige und zweistämmige Kurzformen . . . . .	69
2. Wortbeugung der „frühen Übernamen“ nach der n-Flexion . . . . .	71
3. Schaffendennamen (nomina agentis) auf ahd. -o . . . . .	71
4. Schwund des Stammauslauts von betonten Silben (Ekthlipsis) . . . . .	72
§ 21. Kurzformen mit ableitenden Suffixen	
1. Verkleinerung auf -lin . . . . .	73
a) Das I-Suffix; seine Verbindung mit dem in-Suffix zum Suffix -lin, mundartlich -le, -l; -el aus -olt, -olf und ähnlichen Namengliedern entstanden . . . . .	73
b) das in-Suffix; lat. -linus . . . . .	74
Anhang 1: Das niederdeutsche klin-Suffix im Hochdeutschen (Familienname Henggi u. a.) . . . . .	75
Anhang 2: Suffix der Frauennamen Heilika, Haziga, Melcha . . . . .	76
Anhang 3: Suffix -ihh-o (germ. k-Suffix) . . . . .	76
2. Das z-Suffix . . . . .	77
3. Ein aus germ. t entstandenes β-Suffix (ahd. z). Sekundäre Entstehung eines β-Suffixes . . . . .	78
Primär entstandenes β-Suffix:	
a) in Personennamen der mhd. und ahd. Zeit – Doppelformen mit -β und -tβ . . . . .	78
b) in Beinamen der mhd. Zeit . . . . .	81
c) in mundartlichen Gattungswörtern . . . . .	83
d) in Bildungen auf -iβ. Zusammenfassung über das β-Suffix . . . . .	84
4. Das germanische s-Suffix . . . . .	86
5. Suffixbildung mit -sch aus dem β- und tβ-Suffix . . . . .	86
a) Bildungen auf -tsch („Lutsch; urk. Fritsche“) . . . . .	87
b) Bildungen auf -sch („Rusch; Frischmann“) . . . . .	88
6. Zur Herkunft des ahd. Suffixes -icli; sein Fortleben im Familiennamen und Gattungswort . . . . .	89
7. Durch sekundäre Suffixe wieder verlängerte Kurzformen. Namen auf -mann. Langobardische Mischformen . . . . .	92
8. Reste erloschener Bildungsmöglichkeiten: -ar; -uni; -ini . . . . .	94
§ 22. Zum Umlaut in den Personen- und Beinamen	
1. Endung -lin gefallen, Umlaut geblieben („Jäck“) . . . . .	94
2. Die ahd. schwache Wortbiegung in Umlautsformen von Namen noch nachwirkend („Bliem, Gstrein“) . . . . .	95
<b>II. Vorgänge von Entlehnung aus dem Deutschen und ins Deutsche sowie spätere deutsche Namenformung</b>	
§ 23. Zur Betonung und Wortbiegung der entlehnten Namen	
1. Erstsilbenschwund durch kirchenlateinische Betonung („Zischg, Handle, Sarg, Renk“) . . . . .	100
Anhang: Erstsilbenschwund bei deutschen Personennamen . . . . .	101
2. Pancratii als Gratt, Gaudentii als Gadent . . . . .	101
3. Germanische Wortbiegung auf -n in zentral- und westladinischen Personennamen („Perathoner, Welponer“) . . . . .	101
§ 24. Zur lautlichen Form der Entlehnungen aus dem Kirchenlatein und dem Romanischen	
1. Die Konsonanten g und gn in der Kirchensprache . . . . .	104
2. Kirchensprachliches a . . . . .	104
3. Lat. -ius, -ia in Heiligennamen . . . . .	104
4. Lateinische Namen auf -aeus in Personen- u. Familiennamen . . . . .	105

5. Westladinisches č (tch) als k wiedergegeben („Renk, Pinggera“) . . . . .	106
6. Romanisch -uciu, -iciu im Deutschen . . . . .	108
§ 25. Späte sprachliche Veränderungen, Kürzungen	
1. Endung -en gefallen („Recheis, Haueis, Röd“) . . . . .	109
2. Kürzung von zusammengesetzten Namen . . . . .	109
<b>III. Wortbildung der Wohnstattnamen</b>	
§ 26. 1. Gesamttirol	
a) Wohnstattnamen auf -er, -mann, -erer . . . . .	110
b) Mit Verhältniswörtern gebildete Namen (Präpositionalnamen). Vollständige: „Mairzebirch“. Unvollständige: „Abenthung, Owex“. Auf -er endigende: „Beikircher, Oppolzer, Oppacher“ . . . . .	111
2. Landschaftliches	
a) Die endunglosen Wohnstattnamen . . . . .	111
b) Wohnstattnamen auf -i im Unterintal („Treichl, Piechl“) . . . . .	114
c) Wohnstatt- und Herkunftsnamen, die auf bewegliches Endungs-s auslaufen. Die Frage seiner Entstehung. Landschaftliche Verschiedenheit und historische Schichten in der Verwendung des -s . . . . .	116
d) Herkunfts- und Wohnstattnamen auf -inger . . . . .	118
<b>IV. Lautgeschichte</b>	
<b>Verhältnis von Schriftsprache und Mundart in den Familiennamen</b>	
§ 27. Allgemeines . . . . .	119
Die Ausprägung mundartlicher Unterschiede in den Namen. Außer ihnen von Einfluß auf deren Schreibung sonst nur noch	
1. Die Verkehrs- und Hochsprache; bei Wiedergabe von Hofnamen auch das Haften an älteren Vorlagen . . . . .	120
2. Restformen . . . . .	122
3. Fremde Schreiber . . . . .	122
4. Irreguläres: Volksetymologie, Analogie und andere störende Faktoren . . . . .	123
§ 28. Lautgeschichtliches zur Namenentwicklung	
1. Vokale des Mittelhochdeutschen . . . . .	123
Kurze Vokale: a) mhd. a – Restformen mit mhd. ä; b) mhd. e; c) mhd. o; d) Vokalabfall . . . . .	123
Lange Vokale: a) ē; b) ī, ū; c) ð; d) ðe . . . . .	125
Diphthonge: a) ei; b) ou; c) mhd. uo; d) iu; e) spontane Nasalierung und Entnasalierung; f) Entrundung . . . . .	126
2. Zum Konsonantismus	
a) Der unbehauchte k-Laut; b) g zwischen Vokalen; c) j nach r; d) germ. s mit z zusammengefallen; e) Anlaut tš . . . . .	128
3. Zur Stammbildung: a-Stämme neben ja-Stämmen; i-Stämme . . . . .	134
<b>D. Geschichtliche Räume innerhalb Tirols nach den Orts- und Familiennamen</b>	
§ 29. Gemeinsame sprachliche Merkmale für die Familiennamen Gesamttirols und landschaftlich bedingte Sprachformen – Die Einzellandschaften durch a) siedlungsgeschichtlich, b) sprachlich bedingte Merkmale der Familiennamen gekennzeichnet . . . . .	135
<b>I. Gebiete mit rein deutschem Namenstoff</b>	
§ 30. Unterintal	
a) Vorherrschen der Wohnstattnamen . . . . .	136

b) Im Namen <i>s t o f f</i> Zusammenhänge mit dem mittelbairischen Gebiet (Wohnstattnamen auf <i>-inger</i> , <i>-l</i> ), Brixentaler Namen auf <i>-aber</i> ; Mittelbairisches in der Form der Namen . . . . .	137
§ 31. Pustertal	
a) Überwiegen der Wohnstattnamen . . . . .	139
b) ing-Namen, alte landschaftliche Namentradiiton und „vollständige Präpositionalnamen“ („Mairzugraßpeunten“) . . . . .	139
c) Kürze und Mittelsilbenschwächung (in „Lempfrecher“); rückläufige Bewegung hiezu („Anderter“) . . . . .	140
§ 32. Außfern	
a) Vorherrschen der personalen Namen des Spätmittelalters . . . . .	141
b) Die endungslosen Wohnstattnamen des Außfern . . . . .	142
§ 33. Das östliche Oberinntal	
a) Geschichtliche Bedingungen, Besitzrecht und Familiennamen. Die Hofteilungen verschieden stark innerhalb Tirols durchgeführt. Das Überwiegen der personalen über die Wohnstattnamen an das geltende Höferecht geknüpft . . . . .	142
b) Alte Familiennamen; solche auf <i>-ing</i> , hier aus alten Personennamen entstanden . . . . .	145
<b>II. Gebiete mit zwei oder mehr Sprachschichten in Familiennamen</b>	
§ 34. Oberstes Inngebiet mit Gerichten Nauders und Glurns (Obervinschgau)	
1. In der hochmittelalterlichen Unterschicht:	
a) Alleinherrschaft der Personalnamen infolge des Teilungsprinzips . . . . .	145
b) Rätsche Einsprengsel (Endungen <i>-asc</i> , <i>-al</i> ); Wechselbeziehungen zwischen deutschem und rätschem Volkstum (z. B. „Tschiggfrey, Simath, Renk“) . . . . .	146
c) andererseits Beweise für deutschsprachige Bevölkerung im Obervinschgau, z. T. auch im Unterengadin, im Mittelalter – Endunglose Wohnstattnamen hier aus anderem Grund entstanden als im Außfern . . . . .	149
2. Spätmittelalterliche Überschichtung: Alemannenspuren als Ergebnis walserischer und sonstiger alemannischer Siedlerzuschüsse . . . . .	151
§ 35. Unterer Etsch- und Untereisacktal	
a) Sekundär entstandenes Vorherrschen der Wohnstattnamen . . . . .	153
b) Etschabwärts rein deutscher Familiennamenschatz; Höfisches im Burgrafenamt . . . . .	154
§ 36. Osttirol	
Überwiegen der Wohnstattnamen – Nach Tälern verschiedene romanische oder slawische Beimischung in den Familiennamen . . . . .	155
§ 37. Sprachgrenzonen zwischen Deutschen und Romanen in der Neuzeit (Ladinien, Sprachinseln, Bozner Unterland)	
Ladinische Hofnamen im deutschsprechenden Tirol – Deutsche Hofnamen in Ladinien und im Sprachinselgebiet – Sprachliche Wechselbeziehungen im Bozner Unterland . . . . .	156
	156

### III. Das zentrale Tirol und die ursprünglichen Siedlungszusammenhänge über die Wasserscheide nach den Familiennamen

Über die Wasserscheide zusammenhängende Bevölkerungs-Austauschgebiete, Zillertal-Pustertal; Zusammenhang des Inntals mit Eisack und Etsch, des Ötztales mit Passeier und Schnals . . . . .

#### IV. Die mittelalterliche Binnenwanderung in Tirol

§ 38. Allgemeines . . . . .	160
Die Abwanderung von den Hochlagen im Mittelalter – Eine Umschichtung der Bevölkerung am starken Wechsel des Familiennamenschatzes zwischen 1300 und 1427 abzulesen – Bessere Erhaltung des Namenbestandes im obersten Inngebiet – Nachweis der Besiedlung des mittleren Lechtals auch an Familiennamen . . . . .	160
§ 39. Die Richtungen der mittelalterlichen Wanderung im Oberinntal . . . . .	163
§ 40. Familiennamen nach abgegangenen Höfen . . . . .	164
§ 41. Gewandelte Berufsstruktur einzelner Gebiete nach den Familiennamen . . . . .	165

### SPEZIELLER TEIL

#### Urkundliches Nachschlagwerk für die Tiroler Familien-, Weiler- und Hofnamen

Einführung: Methode, Ziel und Begrenzung der Familiennamensforschung . . . . .	167
Hauptteil: Tiroler Familiennamen . . . . .	172

Nachträge . . . . .	549
Weitere Nachträge . . . . .	567

### Ergänzende Register

a) Ausgestorbene Familiennamen, Familiennamen außerhalb Tirols, mittel- und althochdeutsche Personen- und Beinamen . . . . .	550
b) Orts-, Hof-, Flur-, Berg- u. Gewässernamen . . . . .	555
c) Beiträge zur allgem. Wortforschung, zur Wortbildung und zum Wortschatz der Familien-, Personen- und Hofnamen . . . . .	559
d) Grammatischer Index . . . . .	563